

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1923

1.12.1923 (No. 280)

je 20 auf die Deutsche Volkspartei, 8 auf die Demokraten und die Dairigationalen je 4 Mitglieder entrollen.

Die Wahrung für den kommenden Rheinlandstaat. Am Laufe dieser Woche werden weitere Verhandlungen zwischen französischen und rheinischen Bankiers über die Errichtung einer rheinischen Notenbank stattfinden. Nur Erörterung steht ein Projekt, nach dem das aufzubringende Kapital 60 Millionen Rheinmark betragen soll. An der Ausbringung wollen sich neben deutschen und französischen auch englische, belgische und neutrale Interessenten beteiligen. Die Einheit der neuen Währung der Rheinmark ist ein Reichtum Dollar.

Das Ende der Separatistenregierung

Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Koblenz meldet, ist Matthes, der Führer der Separatisten, im Koblenzer Schloß gezwungen worden, auf Veranlassung der Franzosen hin seines Postens als Chef der provisorischen Regierung zu entlassen. Außerdem wurden zwei sogenannte Minister verhaftet. Viele von den Separatisten ziehen sich bereits zurück, da die Unterstützung der Franzosen, die 10 Franken pro Tag beträgt, ausbleiben beginnt.

Aus Veröffentlichungen der „Düsseldorfer Zeitung“ geht hervor, daß die sogenannte separatistische Regierung schon seit längerer Zeit in zwei Teile gespalten war, deren Haupter Dörten und Matthes waren. Dörten wollte seinen Rivalen auf den nördlichen Teil des besetzten Gebietes beschränken und sich selbst ungehemmt in der südlichen Hälfte etablieren, während Matthes, das ganze Rheintal ausgenommen, vorerst die Pfalz kommandieren wollte.

Zur Lage in Thüringen und Sachsen

Am thüringischen Landtag gab namens der Vereinigten sozialdemokratischen Partei Abg. Bieling eine Erklärung ab, in der festgestellt wird, daß die Sitzungen des Landtags, sowohl am 20., als auch am 22. November, am letzten Tage unter Mißbrauch der für die Sitzung vom 20. November an ausgetretenen Tribünenkarten, von Angehörigen der Reichswehr überwacht worden seien. Ferner seien im Auftrage der Reichswehr die Wohnungen von Mitgliedern des Landtags festgesetzt worden, wobei auch Schriftstücke beschlagnahmt worden seien, die unter dem Schutz des Artikels 38 Abs. 1 der Reichsverfassung stehen. Die Beschlagnahme erfolgte, obwohl die betreff. Abgeordneten unter Hinweis auf Art. 38 Abs. 1 der Reichsverfassung dagegen protestierten. Bei den Hausdurchsuchungen seien Mitglieder des Landtags festgehalten und dadurch in der Ausübung ihres Abgeordnetenamtes beeinträchtigt worden. Am Morgen des 23. November seien ebenfalls Mitglieder des Landtags im Volkshaus zu Weimar durch Maßnahmen der Reichswehr ihrer persönlichen Freiheit beraubt worden. Am Abend des 23. November sei der Präsident des Landtags im Volkshaus zu Weimar von einer von einem Unteroffizier geführten Reichswehrpatrouille verhaftet und seine Amtsaufgaben beschlagnahmt worden, obwohl er sich als Mitglied des Landtags legitimiert, sich auf seine Immunität berief. Erst als der Präsident verlangte, zum Stadquartier geführt zu werden, wurde die Verhaftung aufgehoben; ein Teil des Inhalts der Amtsaufgaben blieb beschlagnahmt. Er ist dem Präsidenten am Morgen des 24. November im Stadquartier zurückgegeben worden.

In Dresden wurde durch das Wehrkreis-Kommando die „Dress. Volkstz.“ auf 10 Tage verboten. Das Verbot wird mit der Wiedergabe von Ausschreitungen der verschiedenen Parteien in Sachsen stationierten Truppenteile begründet. In Wirklichkeit bedeutet, wie sozialdemokratische Kreise erklären, die Unterdrückung der „Volkstz.“ nichts anderes als die gewaltsame Verhinderung zur Feststellung einwandfreier Tatsachen. General Müller habe in einem Befehl, auf den u. a. auch der Reichsanwalt am Donnerstag Bezug nahm, selbst zugestanden, daß Mißfakten vorliegen. Die von ihm aus diesem Grunde erlassene Anordnung besagt u. a.: „Es sind in letzter Zeit eine Reihe von Fällen gemeldet worden, bei denen Festnahmen durch die Truppen nur auf Grund einseitiger und ungeprüfter Angaben erfolgt sind. Die Folge davon waren häufige Mißgriffe. Ferner sind zu meinem Bedauern Fälle ganz unwürdiger Behauptungen und schwerer Mißhandlungen von Festgenommenen zu meiner Kenntnis gelangt. Es zeugt von einer geringen Disziplin der Truppe, wenn derartige, das Ansehen der Reichswehr auf das schwerste gefährdende Zustände eintreten. Die von mir angeordnete Untersuchung der mir gemeldeten Vorfälle ist mit aller Strenge durchzuführen. Die Schuldigen sind zu bestrafen.“

Politische Neuigkeiten

Die Gefahren der Übergoldpreise

behandelt nun auch der Untersuchungsausschuß des Reichstages für Ernährung und Wirtschaft in einer Entschließung, in der es heißt:

Die zu hohen Goldpreise müssen schleunigst abgebaut werden, da andernfalls eine Konkurrenz mit dem Auslande auch in Zukunft unmöglich ist. Der Innenmarkt ist ebenfalls nicht genügend aufnahmefähig, da der frühere, rentenbezogene Mittelstand entleert und die breiten Schichten der Bevölkerung bei den hohen Goldpreisen noch nicht lauffähig genug sind. Mit der Verteilung der Goldzahlungsmittel, die beschleunigt werden muß, und mit der Beilegung künstlich zu niedrig gehaltenen Einheitsstürze muß einhergehen der sofortige Abbau der Mißloprämien und der zu hohen Grundpreise. Es tritt sonst sofort die Entwertung der wertbeständigen Zahlungsmittel ein, und es beginnt eine neue furchterliche Inflationsperiode. Die Währungszeichen müssen überall im Reiche in Gold für alle Waren durchgeführt werden. Regierung und Wirtschaftsträger tragen besonders in dieser Übergangsperiode für die Einleitung der Wiederherstellung der Wirtschaft eine Verantwortung, wie nie zuvor.

In das Währungs- und Preischaos, das in Hamburg durch das Nebeneinanderbestehen der hamburgischen Goldmark, des Hamburger Reichsmark und der Papiermark während der letzten Tage besonders empfindlich wurde, bringt eine Anweisung der Reichsbehörde etwas Ordnung, die auch anderswo als Muster dienen könnte. Folgende Richtlinien werden aufgestellt:

1. Der Grundpreis angemessen, d. h. entspricht er dem Friedenspreis, zugleich höchstens 30 Prozent, so ist bei Zahlungen in Papiermark heute ein Aufschlag von höchstens 20 Prozent plus 10 Prozent gleich 30 Prozent anzumessen. Was darüber hinausgeht, läßt zunächst auf Bücher schließen (vergl. amtlicher Satz 4,2 Millionen, letzter November 5,55 Millionen plus 10 Prozent Mißloprämie). Wird der Verkaufspreis in wertbeständigen Zahlungsmitteln entrichtet, so ist der Nennwert maßgebend. Eine unterschiedliche Bewertung der verschiedenen wertbeständigen Zahlungsmittel, insbesondere jede Unterbewertung, ist unzulässig. Gegen Verstoße ist auf Grund der Preisstrebereibehaltung einzuschreiten und mit Beschlagnahme und anderen zulässigen Maßnahmen vorzugehen. In schweren Fällen ist Entziehung des Geschäftsbetriebs und Festnahme des Täters zu veranlassen.

Vom deutschen Einzelhandelstag

Auf der Verammlung des deutschen Einzelhandels in Göttingen wurde eine Reihe von Forderungen an die Gesetzgebung aufgestellt. Die Preisstreberei-Verordnung des Reiches soll in einheitlicher und ersichtlicher Weise für das ganze Reichgebiet anzuwenden werden, die es ausschließt, daß die jeweiligen politischen Verhältnisse (wie z. B. in Thüringen und Bayern) mittels „Ausführungsvorgängen“ und ähnlichen „Ausnahmen“ entscheidende Veränderungen an den Vorschriften vornehmen und so den Handel ihrer Länder an der Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Funktionen hindern. Der derzeitige Zustand der Reichsregierung, der den Handel zwingt, Papiermark anzunehmen, deren Wert infolge künstlicher Beeinflussung der Kurse nicht den nominalen Beträgen entspricht, während ein großer Teil seiner Lieferanten sei es auf Grund von Ausnahmeverordnungen, sei es willkürlich die Annahme von Papiermark verweigert, gefährdet die Volkswirtschaft. Hierin müsse eine Änderung eintreten. Die Industrie muß durch Änderung der geltenden Vorschriften in die Lage versetzt werden, ihren Widerstand gegen die Annahme von Papiermark aufzugeben. An Stelle eines unüberwindlichen Verbotes der Forderung von Zahlung in wertbeständigen Zahlungsmitteln, müsse ein durchführbares Verbot des gänzlichen Kaufpreises in solchen treten. Soweit die Industrie ausweichen werden, kann Zahlung in Papiermark annehmen (vielleicht zwei Drittel), muß ihr dies durch Verfall der Lieferungsverpflichtung von Driben und durch Entschaltung von Einkehren entsprechender Sonderkonditionen für die sonst unvermeidlichen Verluste infolge Geldentwertung ermöglicht werden. Es darf dem Einzelhandel nicht ohne jede gesetzliche Grundlage von den Machthabern einzelner Länder verboten werden, durch Ermäßigung des in Papiermark zahlbaren Kaufpreises zu wertbeständiger Zahlung anzurufen, wobei jedoch ausdrücklich betont werden soll, daß die Zulässigkeit und Höhe solcher Rabatte letzten Endes stets davon abhängen muß, wie groß die Geldentwertungsrisiken

sind, die der Einzelhandel bei Annahme von Papiermark zu tragen hat und in welcher Weise sie nicht schon früher im Grundpreis berücksichtigt worden sind. Der Einzelhandel sollte nicht vor Ausnahmeverordnungen gestellt werden. Da die Gesetzgebung bisher nicht genügend hätte, um die Belastung des Einzelhandels in entsprechender Weise zu wahren, müsse diese Sorge getragen werden, daß der Einzelhandel in Zukunft eine öffentliche rechtliche Vertretung erhält.

Das Reichsgericht für Aufwertung von Hypothekendarstellungen

Der fünfte Zivilsenat des Reichsgerichts in Leipzig hat eine für Grundstücksbesitzer und Hypothekengläubiger wichtige Entscheidung getroffen, indem er den Grundbesitzer die Aufwertung von Hypotheken als berechtigte Forderung anerkennt und entscheidet, daß dem Gläubiger die Befugnis ausgedehnt werden könne, die Lösung der Hypotheken zu verweigern, falls nur Papiermark als Rückzahlung angeboten wird. In seiner Begründung sagt das Reichsgericht:

Der Senat ist sich bewußt, daß der von ihm aufgestellte Grundbesitzer die Aufwertung der Hypotheken im einzelnen nach zu vielen Schwierigkeiten führen kann, das sei aber nicht ein Beweis dafür, daß dieser Grundbesitzer, den der Senat aus dem gesetzlichen Recht und aus der Billigkeit ableitet, dem Recht nicht entspricht, sondern nur eine Folge der unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnisse, in die wir geraten sind. Die rechtliche Möglichkeit der Aufwertung einer Hypothekendarstellung ist nach § 242 BGB. über Treue und Glauben anzuerkennen. Allerdings ist nach § 242 zu berücksichtigen, was Treue und Glauben mit Rücksicht auf die Verhältnisse im einzelnen Falle fordern. Daraus folgt, daß nicht allgemein die Lösung der Grundbesitzer aufgestellt werden kann, daß alle Hypothekendarstellungen ohne weiteres aufzuwerten wären, und daß alle Hypothekendarstellungen etwa im Verhältnis der Papiermark zur Goldmark aufgewertet werden müssen. Es wird bei der Aufwertungsfrage vielmehr neben dem geltenden Wert des Grundstücks auch auf andere Umstände, die wirtschaftliche Lage des Schuldners ankommen. Ebenso werden die Lasten öffentlicher Steuern, die auf dem Grundstück ruhen, zu berücksichtigen sein. Weiter wird in Betracht zu ziehen sein, ob es sich um ein städtisches, ein ländliches, ein industrielles oder ein landwirtschaftliches Grundstück handelt.

Kurze Nachrichten

Ausnahmetarife für Lebensmittel. Um die Ernährungsfrage zu erleichtern, befürwortet die Reichsregierung vom 5. Dezember ab folgende einheimischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse bei Aufgabe als Exporterzeugnis zum halben Tarife: Butter, Eier, Käse, frisches Obst und Gemüse, Beeren und Karoffeln. Die Befreiung ist auf Kraftstoffe unter 50 Kilogramm und Entfernung bis zu 100 Kilometer beschränkt.

Die Ausgabe des einheimischen wertbeständigen Notgeldes in Württemberg löst auf Schwierigkeiten, da das Reich erklärt hat, nur 3 Millionen Goldmark für den geforderten 12 als Deckung zur Verfügung stellen zu können. Es wird nun angestrebt, daß Württemberg ähnlich wie Preußen und Bayern selbst 6prozentige Goldschaffensweisungen ausgibt.

Reichslandbund zur Währungsreform. Eine vom Gesamtverband des Reichslandbundes einmütig angenommene Entschließung trifft die Erwartung aus, daß die Reichsregierung in öffentlicher Kundgebung erklären werde, jede Maßnahme zu unterlassen und zu bekämpfen, die eine Fortsetzung der Zahlungsmittelreform darstellt. Als wichtigste Voraussetzung für die Geltendmachung der deutschen Währung bezeichnet der Reichslandbund die Aufhebung sämtlicher Devisenverordnungen.

Die Zahl der Erwerbslosen. Im unbesetzten deutschen Gebiet betrug die Zahl der unterstehenden Erwerbslosen am 15. November 1.250.000 gegenüber 943.000 am 1. November, die Zahl der unterstehenden Kurzzeitarbeiter 1.772.000 gegenüber 1.708.000. Die Zahl der Arbeitslosen in den besetzten Gebieten wird unbeeinträchtigt auf über zwei Millionen geschätzt.

Beschlagnahme Milliarden. Am 23. November suchten die Franzosen von neuem die Druckereien von Grimme in Dortmund und von E. Marx in München heim und zwar nahmen sie in der Firma Grimme 54.300 Millionen und in der Firma Marx 70.000 Millionen Reichsbanknoten fort. Damit hat die Gesamtsumme der von den Besatzungsmächten bisher requirierten Reichsbanknoten die Ziffer von einer halben Trillion bereits weit überschritten.

Buchkritik

Goethe

An Goethebiographien fehlt es nicht. Zu den besten zählt das Leipziger Literaturhistoriker Georg Witkowski's Werk, das nun schon in dritter Auflage erscheint. (Alfred Krüner Verlag in Leipzig, 1923.) Leben und Schaffen unseres größten Dichters werden immer wieder von neuen Gesichtspunkten aus durchspürt und bieten demgemäß immer neue Ergebnisse. Am letzten Jahre hat haben die Werke Simmels, Gundolfs, Emil Ludwigs' archaischen Verfall gefunden. Dennoch wurde dadurch Witkowski's älteres Werk nicht überflüssig. Im Gegenteil. Die bohrende philosophische Analyse Simmels, die durchgeistigte Weltanschauung Gundolfs, die impressionistische Bilderwelt Ludwigs, sie alle fordern als Gegenpol eine Darstellung, die auf absoluter Sachlichkeit gründet. Darin liegt das Verdienst von Witkowski's Goethebiographie.

Witkowski's Goethekenntnis dürfte von keinem Lebenden zu überbieten sein. Was er nicht weiß, ist nicht wert geachtet zu werden. Aber er bleibt nicht bei der Kenntnis stehen. Kenntnis wird ihm zu Erkenntnis, indem er sie in Beziehung setzt mit einer unergreiflichen Beherrschung der gesamten deutschen Literatur und eines großen Teils fremdländischer, indem er sie durchdringt mit einem ursprünglichen künstlerischen Instinkt, indem er sie einem gereiften weltmännischen Urteil unterwirft. Diese mit Material gesättigte Erkenntnis gestaltet er zu einem warm getönten Lebensbild, das die zugrunde liegende Gelehrsamkeit zu überzeugender Objektivität geklärt hat. Die vornehme durchgeleitete Art der Darstellung läßt die ungeheure Arbeit, die dahinter steckt, ganz vergessen. Mit Recht steht Witkowski davon ab, sich über zahlreiche noch ungeklärte Probleme in Kontroversen einzulassen. Er gibt seine Auffassung, die nirgends leichtfertig abgetan ist, die stets zuvor alle Für und Wider bedächtig abzuwägen hat. Nur absolute Stoffbeherrschung darf sich dies leisten. Witkowski's Buch gibt den Stand der heutigen Goetheforschung wieder, und es ist sehr zweifelhaft, daß seine Auffassung in irgend einem wichtigen Punkte in den nächsten Jahren überholt oder gar widerlegt werden dürfte.

Deshalb gehört Witkowski's „Goethe“ in jede Goethebibliothek. Aber er gereicht ihr auch zur Herbe durch die Ausstattung, die der Verlag dem Buch hat angedeihen lassen. Vor allem verdient das reichhaltige, sorgfältig ausgewählte Bildmaterial Erwähnung. Karl Hill.

Grabbe's gesammelte Werke

Grabbe ist seit einem Jahrzehnt lebendiger denn je. Noch immer existiert keine kritische Ausgabe dieses Dichters, der unter die nicht wenigen problematischen Naturen unserer Dichtung zählt. Paul Friedrich, der als Grabbe-Forscher bereits bekannt ist, legt hier eine Sammlung seiner Werke vor, die nahezu vollständig genannt werden kann. Sie bezeugt schon an sich den Herausgebers' eindringliches Verständnis für den Dichter. Noch mehr geht dies aus dem gedrängten Nachwort hervor, das die vorhandene Literatur kritisch verarbeitend in voller Selbstständigkeit zu einem wohlgeordneten Urteil über Persönlichkeit und Stil des Dichters kommt. Friedrich's „Gedanken um Grabbe“ sind nicht der geringste Wert dieser in der Textgestaltung sehr sorgfältig gearbeiteten Grabbeausgabe. Da der Verlag ihr auch eine sehr gute Ausstattung in Papier, Druck und geschmackvollem Einband hat angedeihen lassen, so ist ihre weite Verbreitung zu hoffen und zu wünschen. R. G.

Ernst Elias Niebergall. Sein Leben und seine Werke von Karl Eßelborn. 1922. Darmstadt. S. 188.

Die Gesellschaft Hessischer Bucherfreunde hat in diesem geschmackvoll ausgestatteten Bändchen ihren Mitgliedern eine willkommene Gabe besichert. Es wäre nur zu wünschen, daß Eßelborn's kenntnisreiche Darstellung von Leben und Werken des Darmstädter Dichters Niebergall auch über den Kreis der Gesellschaftsmitglieder hinaus Verbreitung erwände.

Eßelborn hat keine Miße gescheut, Leben und Schaffen des Dichters anzuspüren, und es ist erfreulich, daß er sich bei aller Liebe zu seinem Helden nicht des kritischen Urteils enthalten hat. Erfreulich ist es aber auch, daß er das Werkbild, das Georg Fuchs als Herausgeber von Niebergall's Werken von dessen „Säusergenie“ gezeichnet hat, energisch torrigiert hat.

Eingehend referiert er über den Erzähler, den Balladenschreiber und über den Lustspielbildner Niebergall und bestätigt damit das schon vorhandene Urteil, daß dessen einzige überragende Bedeutung „Des Burschen Heimkehr“ und „Tatterich“ getragen wird. Insbesondere „Tatterich“ ist das beste Dialektstück, das unsere Literatur überhaupt aufweist.

* 4 Bände. Weimar, Erich Rielenstein Verlag, 1923. Preis. Grz. 20.—, geb. 32.—, Halbleder 60.—, Vorzugsausgabe 80.— M.

Eßelborn fügt auch eine Art Niebergall-Bibliographie bei, die über den Liebhaber hinaus auch dem Forscher vollständiger Dichtung willkommen ist. Das ansprechende Werkchen läßt mit Spannung die Gesamtausgabe der Werke Niebergall's, die Eßelborn vorbereitet, erwarten. R. G.

Protestantismus und Literatur

Der Privatdozent der Leipziger Universität, Dr. Herbert Schöffler, legt uns unter obigem Titel eine überaus wertvolle Untersuchung vor, in der er „Neue Wege zur englischen Literatur des achtzehnten Jahrhunderts“ aufweist. Diese werden bestimmt durch die Stellung des Theologentums zur christlichen Literatur in dem Wandel, den die Aufklärung herbeigeführt hat. Die breite kulturhistorische und soziologische Grundlage und die Parallelen mit deutscher und französischer Literatur verleihen der Untersuchung eine Bedeutung, die sie aus der Fachliteratur auszeichnet hervorhebt. Man mag an einzelnen Folgerungen zweifeln, man mag insbesondere bedauern, daß die dramatische Literatur, insbesondere die comedy of manners viel zu wenig in den Kreis der kritischen Gedankengänge des Verfassers einbezogen wurde, der Arbeit bleibt das unüberwindliche große Verdienst, neue Anschauungen tiefgehend und weitblickend begründet zu haben. Jeder, der sich mit englischer Literatur lernend oder lehrend beschäftigt, muß diese Arbeit kennen. R. G.

Zeitschriftenschau

Vom Zwiebelfisch (Hans von Weber, Verlag, München 17) erscheint dieser Tage das Doppelheft drei Viertel des XVI. Jahrgangs. Die Zeitschrift, die wieder von Dr. Kurt Martens und Hans von Weber herausgegeben wird, erscheint gegen früher stark bereichert. Sie bringt u. a. Beiträge von Thomas Mann, Josef Fonten, W. von Scholz, Alex. von Gleichen-Rufwurm, Prof. Bredt, Dr. Kurt Martens, Hans von Weber und sowie zahlreiche Wiederbesprechungen der Herausgeber. Der reiche und feine Inhalt wird der beliebten Feinen Zeitschrift neue Freunde zu den bisherigen zuführen. Sie behandelt in geistvollen Artikeln knapp und feinsinnig alle Gebiete des Bucherwesens, der Kunst und Dichtung, sowie allgemeine Kulturfragen. Prinzipiell ausgeschlossen ist nur die Politik.

* Leipzig, Verlag von Bernhard Tauchnitz, 1922. S. 290. Deutscher Preis 500 M. (Nov. 1922).

Badische Uebersicht

Preisberechnung auf Goldmarkgrundlage

Am Bad. Landespreisamt wurden am Freitag die Beratungen über die Preisberechnung auf Goldmarkgrundlage, die am Donnerstag mit einer Sitzung mit den Vertretern des Einzelhandels beendeten hatten, fortgesetzt. Zu der am Freitag morgen stattfindenden Beratung, an der wiederum Vertreter des Generalkaassamts und des Landesvolkswirtschaftsrats teilnahmen, hatten sich die Vertreter vornehmlich jener Industriezweige eingefunden, die sich mit der Produktion von lebenswichtigen Gütern des täglichen Bedarfs befassen. In der sehr eingehenden Aussprache wurde von den Vertretern der Industrie auf die durch die Steigerung der Produktionskosten, der Preise für Kohlen, Kraft usw. hervorgerufene schwierige Lage der Industrie hingewiesen. Auch im handelsrechtlichen Ausland, so in der Schweiz, seien die Preisverhältnisse zum Teil in erheblichem Maße überhöht. Die Verhältnisse der deutschen Industrie seien zurzeit noch sehr wenig geklärt. Das Entscheidende sei hier die Währungsfrage. Wenn es gelänge, eine stabile Währung zu schaffen, könne auch mit einer baldigen Besserung der Preisverhältnisse gerechnet werden.

Die gleiche Auffassung trat zutage in der Besprechung mit den in großer Zahl erschienenen Vertretern sämtlicher Zweige des Karlsruher Großhandels, die am Freitag mittag abgehalten wurde. Der Großhandel, der in seiner Preisbildung in erster Linie von der Produktion abhängt, erklärte ebenfalls, daß in allen vorliegenden Fällen die Preisverhältnisse durch die auch die entscheidenden Antriebe des Handels sehr beeinflusst werden, eine Rückkehr zu den Preisverhältnissen aus dem Weltkriege sei noch nicht möglich. Erst wenn das wertbeständige Geld sich durchgesetzt habe und dadurch die Währung stabilisiert sei, könne eine Preisberichtigung eintreten, zumal, da dann auch das Gesetz von Angebot und Nachfrage auf die Preisverhältnisse einwirkend einwirken würde.

In beiden Beratungen zeigte sich, wie auch beim Einzelhandel, weitgehendes Verständnis für die schwierige Lage der Arbeitgeber, unter den gegebenen Voraussetzungen tatkräftig mitzuarbeiten an einer Besserung unserer Preisverhältnisse und damit an einer Gesundung des schwer erschütterten wirtschaftlichen Lebens unseres Vaterlandes.

Badische Staatsschuldzinsen

Entsprechend dem Vorgehen der Reichsschuldenverwaltung sieht sich auch die Badische Staatsschuldverwaltung im Hinblick auf die Wertberichtigung und die außerordentlich gesteigerten Kosten der Überführung der Zinsbeiträge und ihrer Einzahlung bei Banken, Sparkassen usw., auch im Interesse der Schuldungsgläubiger selbst und in der Annahme ihres Einverständnisses veranlaßt, vorläufig von weiteren Zinsabzügen abgesehen, unbeschadet des Rechts der Gläubiger auf den Bezug der Zinsen und vorbehaltlich einer späteren endgültigen Regelung.

Aus den gleichen Gründen wird bis auf weiteres auch die Auslieferung neuer Zinscheinbogen für die badische Eisenbahnanleihe ausgesetzt.

Arbeitskredite zur Belebung der Wirtschaft

Die deutsch-demokratische Fraktion des Landtags hat in ihrer Sitzung am Mittwoch einstimmig nachstehende Entschließung gefaßt, die inzwischen dem Arbeitsministerium übermittelt wurde: Die deutsch-demokratische Fraktion des Landtages richtet an die badische Regierung das dringende Ersuchen, der herrschenden Arbeitslosigkeit durch Inanspruchnahme und Fortsetzung der öffentlichen Arbeiten zu steuern bis die volle Produktion der Wirtschaft aufgenommen werden kann. Den Zweigen der Wirtschaft, die imstande und bereit sind, diesen Weg zu beschreiten, sind zum Zweck der vollen Beschäftigung oder Erweiterung der Betriebe langfristige Arbeitskredite unter Garantie der Rückzahlung zum vollen Wert zur Verfügung zu stellen. In die gesamte Wirtschaft ergoßt die dringende Aufforderung auch ihrerseits alles zu tun, um der Vermehrung der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken.

Sache der Arbeitnehmer ist es, ihre Gesamtschuldung auf eine gesteigerte Leistung des einzelnen einzustellen. Nur wenn es gelingt, Kurzarbeit und Stilllegungen zu beseitigen, besteht die Hoffnung, den schwer leidenden Wirtschaftsträger Deutschlands am Leben zu erhalten. Die Reichstagsfraktion wird ersucht, in diesem Sinne zu wirken.

Die badischen Viehbestände vom 1. Oktober 1923

Auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft war die diesjährige Viehzählung auf den 1. Oktober zwei Monate früher als sonst üblich vorgenommen worden. Sie hatte sich nur auf 4 Tiergattungen (Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen) erstreckt. Die Zahlen, wie das Statistik-Büro mitteilt, für das Land im ganzen eine geringe Zunahme der Rindvieh-, Schaf- und Ziegenbestände und eine größere Zunahme des Schweinebestandes. Am 1. Dezember 1922 wurden mehr angegeben: 12.308 Stück Rindvieh, 4146 Schafe, 11125 Ziegen und 57.234 Schweine. Der Gesamtbestand an Rindvieh betrug jetzt 618.804 Stück, darunter 311.983 Milchkühe. Die Zahl der Schafe betrug 69.956, die der Ziegen 192.327 und die der Schweine 483.553. Am einzelnen ist bemerkenswert die Tatsache, daß die Bezirke des Unterlandes durchwegs eine Zunahme der Rindviehbestände melden, während die Oberländer Bezirke den umfassen P-Stand des Vorjahres, ja vielfach sogar eine Abnahme verzeichnen.

Das Kino als Verbrechensareal

Wir werden auf Aufnahme der folgenden Zuschrift ersucht: Im Juni d. J. wurde in Heidelberg auf die Eheleute A. nichts ein schwerer Raubüberfall verübt. Als Täter wurde der eigene 16jährige Sohn ermittelt, dem bei dem Verbrechen noch zwei andere ungesessene gleichalterige Freunde geholfen hatten. Zwei der Jungen drangen nachts in das Schlafzimmer der Eheleute ein und betäubten sie nach heftigem Widerstand mit chloroformgetränktem Tüchern, der dritte Jung, ein Weltkrieger hatte das Betäubungsmittel vorbereitet und leitete die Betäubung. In der Verhandlung vor dem großen Jugendgericht gehen die Angeklagten an, daß sie wenige Stunden vor der Tat in einem Heidelberger Lichtspieltheater einen Film „Der unheimliche Gast“ gesehen hatten, in dem ein Mann in einem Hotelzimmer mit einer Betäubung und beraubt wurde. Die drei Jungen erklärten nach der Verurteilung sofort, „das ist unser Fall“ und führten gleich darauf das Verbrechen in ganz ähnlicher Weise aus. Bei der Tat führte einer der Jungen ein Beil mit sich, um bei Widerstand das Opfer mit einem Wundstich ins Gesicht zu betäuben, wie sie das schon im Kino gesehen hatten.

Der Vertreter der Anklage wies auf den verderblichen Einfluß der Verbrecher- und Abenteuerfilme auf unsere Jugend hin, der nicht stark und nicht energisch genug bekämpft werden könne. Auch die Preisbildung schob die Schuld an falschen Berechnungen auf die Verführung unserer Jugend durch schlechte Filme und Schandbücher und wünschte, daß einmal die Mitglieder der amtlichen Prüfungsjurien bei falschen Berechnungen zugegen sein würden, um zu sehen, welche Berechnungen schlechte Filme in den Seelen der Jugendlichen anrichten können.

Aus der Landeshauptstadt

Die Erwerbslosenfrage

Beschäftigte gestern den Karlsruher Bürgerausschuß. In Karlsruhe stehen heute nicht weniger als 6629 Personen in der Erwerbslosenfürsorge, wie Bürgermeister Sauer in einem längeren Referat ausführte. Dazu kommen 15.000 Kurzarbeiter, welche Kurzarbeiterunterstützung beziehen.

Nach dem Krieg war die Höchstzahl der Erwerbslosen bisher rund 3000; sie betrug Mitte Januar dieses Jahres aber nur 86 Personen, war somit auf ein Tiefstand wie in den besten Friedensjahren herabgesunken, wobei Redner darauf hinwies, daß nach dem Krieg die Stilllegung der Waffen- und Munitionsfabrik mit 7000 Personen eintrat. Den weitaus größten Teil der Erwerbslosen stellt heute die Großindustrie, vor allem die Metallindustrie. Es sind rund 2000 Fabrikarbeiter arbeitslos. Eine zweite große Gruppe von Erwerbslosen kommt aus dem Baugewerbe unserer Stadt. Rund 1500 Bauhandwerker aller Art sind erwerbslos.

Der Aufwand, den die Erwerbslosenfürsorge erfordert, beträgt für die laufende Woche 110 Tausend Millionen. Bis zum 11. November d. J. wurden die erforderlichen Mittel zu drei Sechstel vom Reich, zwei Sechstel vom badischen Staat und zu einem Sechstel von der Gemeinde getragen. Seit dem 11. November ist eine grundsätzliche Änderung in der Erwerbslosenfürsorge eingetreten. Die Mittel sind nur aufzubringen durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie durch Zuschüsse der Gemeinden. Erst wenn die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und die Zuschüsse der Gemeinden nicht reichen, leisten Reich und Staat je zur Hälfte die erforderlichen Zuschüsse. In welchem Umfang zurzeit noch Zuschüsse des Reiches und Staates erforderlich sind, geht aus der Tabelle hervor, daß vom 11. November bis jetzt an Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Betrag von 25.000 Millionen eingegangen sind, während in der laufenden Woche 110.000 Millionen benötigt werden. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß die eingegangenen Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht allein für die Stadt Karlsruhe, sondern für den ganzen Vermittlungsbezirk der Bezirksämter Karlsruhe, Durach und Müllingen bestimmt sind. Es muß damit gerechnet werden, daß in absehbarer Zeit die Einstellung der Zuschüsse des Reiches erfolgt.

Die Unruhen am 17. November seien durch von auswärts gekommene Anstifter herbeigeführt worden, welche auf die in Heidelberg gewählten Unterführungen hinwies und die sofortige Auszahlung einer einmaligen Beihilfe von 3 Millionen für ledige und 4 Millionen für verheiratete Erwerbslose forderten. Diese Forderung mußte abgelehnt werden, weil die Stadtverwaltung grundsätzlich gegen einheitliche Zusatzunterstützung an alle Erwerbslose ist, zweitens aber auch die Mittel dazu nicht vorhanden waren. Die Erfüllung der Forderung hätte einen Aufwand von etwa 20.000 Millionen erfordert. Die Stadtverwaltung Heidelberg sei wohlhabender als Karlsruhe.

Der Redner kam dann auf die ernannte Fürsorge der Stadt Karlsruhe zu sprechen. An Naturaliengaben allein erfordert dies einen Aufwand aus städtischen Mitteln im Monat Oktober von 121 Millionen, in der ersten Novemberwoche von 121 Millionen, in der zweiten Novemberwoche von 222 Millionen, in der dritten Novemberwoche von 949 Millionen. Auf die Dauer sei die Stadt nicht in der Lage, diese Last zu tragen.

Um die Verhältnisse in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit überhaupt noch meistern zu können, habe sich die Stadt entschlossen, in Verbindung mit den Gewerkschaften aller Richtungen an die Völkervereinigung in Stadt und Land die Bitte zu richten, an der Aufbringung der Mittel zu helfen.

Die beste Fürsorge sei zweifellos die Schaffung von Arbeit. Die Vornahme von Notstandsarbeiten sei aber eine Finanzfrage allerersten Ranges. Es sei schließlich unmöglich, daß die Stadt alle die Arbeiter, die aus den Betrieben und Werkstätten entlassen werden, beschäftigen könne.

Die Veränderung über die Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge vom 15. Oktober 1923 bestimme, daß die Gewährung der Unterbringung von einer Arbeitsleistung abhängig zu machen sei. Diese Arbeiten dürfen nur gemeinnützigen Charakter tragen. Vor allem sollen die Jugendlichen zur Arbeitsleistung für ihre Erwerbslosenunterstützung herangezogen werden. In der Verordnung ist auch bestimmt, daß bei Erwerbslosen unter 18 Jahren die Unterbringung, sofern geeignete Arbeiten nicht vorhanden sind, abhängig gemacht werden kann von der Teilnahme von Veranstaltungen, die der beruflichen Fortbildung oder der Allgemeinbildung dienen.

Nach längerer Debatte, in der Redner aller Parteien auf den Ernst der Lage hinwies und Vorschläge machte, wurde ein sozialdemokratischer Vorschlag, die in der Stadtratsvorlage verlangten 10.000 Millionen für die Erwerbslosen und Notstandsarbeiten auf 100.000 Goldmark zu erhöhen, angenommen.

Die Festsetzung der fälligen Gebühren und Tarife in Goldmark wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Falsche Hundertmillionen-Marktscheine und andere falsche Reichsbanknoten. Von den Reichsbanknoten zu 100 Millionen Mark, die das Datum des 26. Oktober 1923 tragen und ihren Schutz in einem natürlichen Pappergüssen haben, sind Fälschungen aufgetaucht, die an dem Fehlen der Sicherheitsmerkmale (Wasserzeichen und Pflanzenfasern) unschwer zu erkennen sind. Auch andere Nachahmungen der Reichsbanknoten tauchen mehr im Verkehr auf. Alle diese Fälschungen werden in ihrer Ausführung von den echten Reichsbanknoten ab.

Die Schweizer Fünf-Franken-Scheine. Über die Einziehung der Schweizer Fünf-Franken-Scheine sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, handelt es sich dabei um folgende: Es werden von der Schweiz für 105 Millionen Mark 5 Franken-Silberstücke herausgegeben, und in der gleichen Höhe werden Fünf-Franken-Scheine eingezogen. Die Einziehung wird bis zum 31. Dezember 1923 erfolgen.

Die neuen Rentenbescheide. Die neuen, auf Rentenpflichtigen lautenden Marken der Post haben das bisherige Aussehen wie die zurzeit im Umlauf befindlichen Marken, d. h. rundes Mittelfeld mit 4 Posthörnern in den Ecken. Es werden Marken zu 3, 5, 10, 20, 50 und 100 Pf. ausgegeben, und zwar in den Farben braun, grün, rosa, blau, violett und orange. Oben steht die Bezeichnung „Deutsches Reich“, während unten die Bezeichnung mit dem Wert in Zahlen folgt. Die Marken tragen also nur die Ziffern im Mittelfeld, ohne die Währungsbezeichnung.

Der Kampf gegen den Bader. Der Führer eines hiesigen Schutzvereins, dessen Ehefrau sowie Sohn und Tochter wurden wegen Betrugs und Baders festgenommen. Sie seien unter anderem die in die Schuhe eingestempelten Preise befestigt und geändert haben.

Der größte Schuft... Gutspächter Bollmer in Nagau, der seinerzeit durch die Franzosen verhaftet, anderwärts aber wieder freigelassen wurde, war, wie sich jetzt herausstellte, das Opfer einer gemeinen Demagogie geworden. Gute Deutsche hatten auch andere in Nagau wohnende Beamte gerüchelt bei der Besatzungsbehörde verdächtigt.

Die Badischen Lichtspiele im Konzerthaus hatten die Mitglieder des Klein- und Sozialrentnerbundes zu einer Sondervorführung auf gezeigten Freitag nachmittags 4 Uhr eingeladen. In diesen Tagen treten die Badischen Lichtspiele in das dritte Jahr ihrer vollkünstlerischen Tätigkeit ein. Wenn sie auch diesmal wieder die neue Reihe ihrer Veranstaltungen mit einer Wohltätigkeitsvorführung beginnen, so zeigen sie auf neue, wie sie ihre gemeinnützige Aufgabe ausfüllen. Führt das letztjährige Thema in die Welt des Schnees und Eises der heimatischen Berge, so soll die Reihe diesmal nach der heißesten Zone Afrikas gehen. Es wird der Film „Mit Auto und Kamera zwischen afrikanischem Großwild“ gezeigt, dessen Bilder sich an Großartigkeit denen des Schneeschmelzfilms wohl zur Seite stellen können. Der bekannte Tropenreisende Schomburgk, der selbst als Afrikaforscher wie als Filmoperateur sich einen guten Namen gemacht hat, übernahm bei der deutschen Aufführung dieses Filmes in Berlin den Regieposten. „Dieser Bildstreifen“, sagte er dabei, „erfüllt mich fast mit Neid... er stellt filmisch einen bisher unerreichten Höhepunkt dar. Diese Jagdergebnisse zweier Männer, welche nicht alterfahrene Afrikaforscher waren, sind so einzigartig, daß nur eine gewisse Unkenntnis der Gefahr die Möglichkeit derartiger Aufnahmen erklärt. Die Bilder sind wohl das Schönste, was je auf der Leinwand gezeigt ist.“ Der ganze Reichtum der afrikanischen Tierwelt wird erfährt und in vorzüglichen Bildern wiedergegeben. Der Film ist eine ununterbrochene Reihe untergeklärter, für Jugend und Erwachsende gleich belehrender Eindrücke. Diese werden in ihrem Wert noch besonders dadurch gesteigert, daß es den Badischen Lichtspielen gelungen ist, als Sprecher einen erfahrenen Afrikaner zu gewinnen: Oberleutnant a. D. Reinhard Freiburgher, der aus langer Dienstzeit in der Schutztruppe für Ostafrika den Schauspiel der darzustellenden Jagdzüge aus persönlicher Anschauung genau kennt.

Landestheater. Das dritte Sinfoniekonzert findet am Mittwoch, den 5. Dezember, unter Leitung des berühmten Komponisten Professor Dr. Hans Pfitzner statt. Solist ist der bekannte Klaviervirtuose Walter Gieseking, der Pfitzners Klavierkonzert zu Gefährten bringen wird. Das übrige Programm sieht die Afrikanische Sinfonie von A. Schumann und Bebers Oberon-Ouverture vor. Dieses Konzert sollte ursprünglich in der Festhalle stattfinden, in der einen größeren Besucherzahl fassenden Räume die Möglichkeit einer größeren Einnahme wegen der hohen Verrentungen der beiden Säle zu schaffen. Die in der Festhalle noch hinzukommenden hohen Kosten für Heizung und Beleuchtung ließen es aber ratsamer erscheinen, dieses Konzert in das Landestheater trotz seiner geringeren räumlichen Fassungsvermögen, zum Teil in geringerer Höhe entfallenden Kosten gestalten die Festhaltung niedrigerer Eintrittspreise, die im Hinblick auf die Bedeutung von Gästen wie Pfitzner und Gieseking als mäßig anerkannt werden und zum Besuch anregen dürften.

Kurze Nachrichten aus Baden

Mannheim, 28. Nov. Der Oberbürgermeister und die Künstlergesellschaft des Nationaltheaters haben sich in einem Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, worin sie auffordern, durch Sicherung der Plakatsorten für das nächste Spieljahr und durch Schaffung eines Garantiefonds den Fortbestand des Nationaltheaters zu sichern.

Mannheim, 29. Nov. In einer überaus stark besuchten Versammlung im großen Sitzungssaal der Handelskammer Mannheim wurde eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, deren Zweck die Wahrung der gemeinsamen Interessen aller durch die Besetzung betroffenen Industrie- und Handelsfirmen der besetzten Mannheimer Gebiete ist. Die Wahrung dieser Interessen soll dadurch erfolgen, daß das für die Lösung grundsätzlicher Fragen benötigte Material gesammelt, vorbereitet und seine Verwendung in enger Zusammenarbeit mit der Handelskammer versucht wird. Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft ist es außerdem, Wünsche und Beschwerden der angeschlossenen Firmen nach jeder Richtung hin zu vertreten, Auskünfte über alle das besetzte Gebiet berührende Fragen zu erteilen und die Mitglieder von für sie wichtigen Tatsachen laufend in Kenntnis zu setzen. Die Leitung der Arbeitsgemeinschaft liegt in den Händen eines aus den Hauptgruppen des besetzten Mannheimer Gebiets zusammengesetzten Verwaltungsrats, dessen Vorsitzender Direktor Hüfner i. Fa. Sunlight-Gesellschaft A. G. Mannheim ist. Im übrigen gehören dem Verwaltungsrat die Vertreter der führenden Industriefirmen der jeweiligen Fachgruppe an.

D. Z. Heidelberg, 30. Nov. Der Verein Badischer Pflanzenzüchter hält am 8. und 9. Dezember in Heidelberg seine dritte ordentliche Generalversammlung ab, in der erste landwirtschaftliche Autoritäten sprechen werden, so Geheimrat Prof. Dr. Giesebius-Gieschen und der Laborsachverständige Delonmeyer-Speyer.

Freiburg i. Br., 19. Nov. Eine Entwässerung in größerem Maßstabe und damit die Umwandlung einer Sumpflandschaft in fruchtbares Acker- oder Weidenland hat man zwischen den Städten Freiburg und Breisach in Angriff genommen. Es ist dies eine umfangreiche Niederung, die nördlich vom Kaiserstuhl und südlich vom Luniberg begrenzt wird. Das Gelände führt den Namen Wägenweiler Ried (vom Dorfe Wägenweiler), seine Fläche beträgt über 1000 Hektar. Schon vor mehr als 100 Jahren befaßte man sich mit dem Plan, diese Sumpflandschaft zu entwässern, aber erst im Jahre 1854 suchte man die Trockenlegung der Strecke mit der Anlage eines einfachen Kanals zu erreichen, dessen Abfluß man der alten Dreifachmühlenterrasse leitete. Der Erfolg lehrte, daß es nur halbe Arbeit gewesen war, denn da der Kanal nicht genügend tief in das Gelände eingeschnitten war, nahm die Verumpfung im nördlichen Teil eher zu als ab. Das neue Unternehmen wurde im August d. J. unter Leitung des Kurbaumeisters Freiburg als Notstandsmaßnahme mit 100 Freiburger Erwerbslosen begonnen. Nach Trockenlegung des Geländes folgt eine landwirtschaftliche Behandlung des Bodens durch Umbrechen. Ausfüllen der Vertiefungen mit besserem Boden und Wahl geeigneter Fruchtfolgen, wodurch sich diejenigen gemischten Umkulturen vollziehen, die zur Umwandlung des größtenteils moorigen Bodens in Kulturland notwendig sind. Nach Durchführung der geschätzten Maßnahmen wird das gegenwärtig mit Stroh und sauren Gräsern bedeckte Ried der vollen landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden können.

D. Z. Willingen, 30. Nov. In den Willinger Betrieben der Maschinenindustrie, in denen bisher geteilt wurde, haben die Arbeiter ihre Arbeit aufgenommen.

DZ. Aus dem Biefental, 30. Nov. Durch Regen und Laumetter sind die gewaltigen Schneemassen, die im Schwarzwald niedergegangen waren, fast ganz verschwunden, was natürlich ein starkes Anschwellen der Bäche und Flüsse zur Folge hatte.

Konstanz. Die Wiederherstellung des Münsters ist inzwischen weiter fortgeschritten. In der letzten Woche wurde das vom Pringen Hof von Baden gestiftete Altarbild aufgestellt, und jetzt sind die Gerüste im oberen Chor entfernt worden. An der neuen Chorwand ist die architektonische Ausgestaltung fertig. Die von der Stadt Konstanz gestiftete Figur des St. Konrad ist bereits aufgestellt, jedoch noch ohne Fassung. In Arbeit sind noch die Figur des zweiten Kirchenvaters St. Pelagius und die factischenhaltenden Putzengel über den Nischen.

DZ. Mittels, 28. Nov. Bei dem Auffrischen der alten Freskomalereien in der „Bunnskirche“ zwischen Ylfurt und Tagolsheim wurde im Chore eine Geheimtür entdeckt, die zu einer bisher nicht bekannten Grabkapelle führte. Hier fand man die Gräber einer Anzahl Geistlicher und ein Grab eines Kitters aus dem alten Geschlecht derer von Burn vor. Die Gräber u. die aufgefundenen Gefäße und Waffen sind noch gut erhalten. Durch den Fund in dem Kirchlein, das als einziger Überrest des im Schwedenkrieg dem Erdboden gleichgemachten Dörfchens Bunnskirch erhalten ist, hat man weitere interessante Mitteilungen über das Bestehen der Ortschaft erhalten. Man hofft durch Fortführung der Ausgrabungen weitere Aufschlüsse an den Tag zu bringen.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

Stadt	Not. Berlin Kurs v. 30. Nov.	Not. Berlin Kurs v. 30. Nov.
Amsterdam	1596 000 000 000	1604 000 000 000
Kopenhagen	758 100 000 000	761 900 000 000
Italien	181 545 000 000	182 455 000 000
London	18 554 000 000 000	18 445 000 000 000
Newyork	4 159 500 000 000	4 210 500 000 000
Paris	227 430 000 000	228 570 000 000
Schweiz	74 130 000 000	73 840 000 000
Prag	121 075 000 000	122 305 000 000

Die kleine Differenz bedeutet die Zuteilung in Prozent.
Der amtliche Dollarkurs der Berliner Börse beträgt am heutigen Samstag unverändert 4 120 000 Millionen.

Wertbeständige Anlagen

Zur Anlage für Mündelgelder und als wertbeständige Effekten sind zugelassen:

Letzter Kurs: (in Millionen Mark)	
5% Badische Kohlenwert-Anleihe	ca. 50
6% Mannheimer Kohlenwert-Anleihe	ca. 45
5% Rhein-Rain-Donau-Gold-Anleihe	ca. 5
7% Redarwerte Goldanleihe	ca. 5
5% Preussische St.-Anleihe pro 100 kg	ca. —
5% Sächsische Roggen-Anleihe pro Ztr.	ca. —
5% Süddeutsche Festwertbank-Oblig.	ca. 4,25
Dollarschuldenscheinungen des Deutschen Reichs	ca. —
Goldanleihe d. Deutschen Reichs	ca. —
Ferner nennen wir noch die nicht mündelgerechtere	
5% wertbeständige Anleihe Freudenberg Carl, G. m. b. H., Lederfabrik Weinheim	ca. 1 Million

Preisentfaltungen. Wie das Mannheimer städtische Nachrichtenamt mitteilt, betrug nach den preisstatistischen Ermittlungen des Preisprüfungsamts der häufigste Verbraucherpreis für ein Pfund Zucker am Montag, den 26. d. Mts. 85 Goldpfennig. Inzwischen ist eine wesentliche Senkung des Zuckerspreises eingetreten. — Aus Berlin wird berichtet: Seit einigen Tagen ist die

erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß die Preise für die wichtigsten Lebensmittel nicht nur stabil sind, sondern einen teilweisen Rückgang erfahren haben. So ist der Preis für Fleisch in den letzten fünf Tagen um fast eine Million Mark pro Pfund zurückgegangen. Mit der Stabilisierung der Lebensmittelpreise hat sich gleichzeitig die Zufuhr außerordentlich verstärkt, so daß bei Fleisch und Margarine von einer reichlichen gesprochen werden kann; lediglich Schmalz fehlt in Berlin. Dagegen haben die Brotpreise eine neue Veranlassung erfahren. Das dunkle Bierpfundbrot kostet 80 und das weiße Bierpfundbrot 100 Pfennig. Bei wertbeständiger Zahlung gewähren die Bäcker 10 bzw. 20 Prozent Rabatt.

Literarische Neuerscheinungen

Vaterland. Drama. Von Emil Strauß. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) — Strauß hat ein erschütterndes Drama gestaltet, rein und groß in seiner sprachlichen Form, befeelt von einer Liebe zum Vaterland, wie sie feuriger, unbedingter und herrlicher in keiner deutschen Dichtung Ausdruck findet.

Elisabeth, Kaiserin von Österreich, Königin von Ungarn. Roman von Paul Gerhard Heidler. Mit einem farbigen Porträt und 25 zeitgenössischer Abbildungen. (Verlag von Rüd. Vögel, Berlin.) — Das Buch feiert trotz allem Phantastismus, da die Person, der es gewidmet ist, eine der fesselndsten Frauengestalten der Weltgeschichte ist.

Georg Webers Weltgeschichte ist in 23. Aufl. im Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig erschienen. Das bis zum Jahre 1914 von dem ausgezeichneten Historiker Professor Dr. O. Vanger viele Jahre hindurch bearbeitete Werk hat jetzt der Leipziger Professor Dr. Gutwasser nach dem Tode Vangers bis zur Gegenwart fortgeführt, so daß in dem Werke die Weltpolitik und die Weltwirtschaft bis zum Ausbruch des Weltkrieges, dann der Weltkrieg selbst, sein Verlauf und die Ereignisse bis zu den Friedensschlüssen behandelt worden sind. Gerade diese Darstellung ist ausgezeichnet gelungen, sie läßt an Klarheit der Sprache, systematischem Aufbau und übersichtlicher Anordnung des Stoffes nichts zu wünschen übrig und darf deshalb als ein besonderes Verdienst Gutwassers angesehen werden, zumal angesichts der erhöhten Bedeutung, die der Geschichte der neueren und besonders der neuesten Zeit zukommt. Webers Weltgeschichte wird sich so zu den vielen älteren sicher zahlreiche neue Freunde erwerben.

Große christliche Persönlichkeiten. Eine historische Skizzenreihe. Von Hans von Schubert. (Gebunden R. 28.—, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) — Als „große christliche Persönlichkeiten“ definiert von Schubert „solche, die ohne das Christentum nicht zu denken sind, ohne die aber auch die Geschichte des Christentums nicht zu denken ist“, und die Männer, die er in diesem Sinn behandelt, sind: Petrus, Paulus, Origenes, Cyprian von Karthago, Augustin, Gregor der Große, Bonifatius, Karl der Große, Gregor VII., Franz von Assisi, Luther, Kalvin, Cromwell, Schliermacher. Das Buch ist aus Vorlesungen entstanden; so sind die einzelnen Skizzen knapp gehalten und bringen nur das Wesentliche, Allgemeinverständliche, das aber scharf herausgearbeitet und doch auch wieder farbig belebt durch glücklich gewählte Einzelzüge. Wir können das Buch mindestens empfehlen.

Deutsche Männer. Fünfzig Charakterbilder von Robert Heffen. 2. Auflage mit 24 Bildnissen. Verlag Julius Hoffmann Stuttgart. — Der Verfasser übt die Porträtkunst sehr geschickt, mit wenigen Zügen arbeitet er die Eigenart der Personen zugleich scharf und ansprechend heraus; er weiß uns diese deutschen Männer menschlich nahezubringen in ein lebendiges, herzliches Verhältnis. Man kann sagen, er macht uns alles, die Personen und Verhältnisse, zur Familienjagd,

so daß wir alles Sorgen und Schonen, Hoffen und Streben lebhaft mitmachen und uns als lebendiges Glied einer großen, herrlichen Gemeinschaft fühlen.

Meyers Historisch-Geographischer Kalender für das Jahr 1924. Mit 12 erläuterten Sternkarten sowie 163 Ansichten geographisch und geographisch denkwürdiger Landschaften und Städte, Bildnissen, Darstellungen aus dem Gebiete der Natur, Kultur, Literatur- und Kunstgeschichte, der Altertums- und Völkerkunde, Geobotanik, Sprachen, Riten, einer Jahresübersicht und astronomischen Notizen. Als Abreißkalender eingerichtet. Ladenpreis 4 M. Grundzahl (sir.). Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. — Die deutsche Grundzahl ist mit der Schlüsselzahl des Völkervereins der Deutschen Buchhändler zu multiplizieren.)

Dr. Leonhard Adam: Hochasiatische Kunst. (52 Seiten und 88 Tafelbilder. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart.) — Der Verfasser hat eine Auswahl von Kunstwerken und Erzeugnissen des Kunsthandwerkes, die größtenteils typische Figuren und Geräte zeigt, sorgfältig zusammengestellt. Den Tafeln gehen knappe Erklärungen der einzelnen Bilder voraus. Neben den stilgeschichtlichen und ästhetischen Darlegungen wird unwillkürlich auch eine Einführung in die Weltanschauung des Hinduismus und Lamaismus geboten; die Erörterungen über die Fragen des Materials und der Technik aber werden in erster Linie für den Sammler von Wert sein, dem das Buch ein wichtiger Wegweiser werden kann. Als Ganzes ist es eine kunstgeschichtliche Veröffentlichung, die in den weitesten Kreisen bekannt zu werden verdient und die sich zu Geschenkzwecken ganz vorzüglich eignet.

Die Ostasiatische Plastik von Ernst Große, Professor an der Universität Freiburg. Mit 31 Tafeln der wesentlichen Kunstwerke. Verlag Gebel-Druck- und Verlagsanstalt. — Die kleine Schrift ist musterhaft in der Art, wie hier ruhig und sicher, ohne alles Unnütze, in klarer, anschaulicher, durch und durch kultivierter Sprache Eigenart und Wert des plastischen Gestaltens bei den Völkern (den buddhistischen), ihre große und ihre kleine Plastik charakterisiert und mit Jubiläumstrefflichkeit gewählter, auf Sonderabgaben beigegebener Proben anschaulich gemacht werden.

„Länder der Zukunft“ ist der aufsehenerregende Titel eines zweibändigen Reiseberichts, das soeben bei Brockhaus erscheint. Der Autor ist ein amerikanischer Polarforscher, Vilhjalmur Stefansson. In seinem reich mit Abbildungen ausgestatteten Buch „Länder der Zukunft“ entwickelt er im Rahmen seines spannenden Berichtes über fünf Jahre Reisen im höchsten Norden, warum man die von ihm bereisten und entdeckten Länder so hoffnungsvoll ansehen darf. Wo ist der „Edele“, „Leblose“, „schweigende“ Norden, wo sind die „Schreden der Polarnacht“, die uns beim Leben früherer Völker so tief haben erschauern lassen? In den „Leblosen“ Eiswästen gewinnt Stefansson durch Jagd Lebensmittel in Hülle und Fülle. Die „schaurige“ Polarnacht ist für die Eskimos die Zeit der höchsten Freude, in der sie nach Herzenslust tanzen und springen und schmausen. In der seit den grauenerregenden Tagen der Expedition Sir John Franklins, der Amerika im Norden umfahren wollte, Hunderte von Menschen elend ums Leben gekommen sind, gibt sich Stefansson mit seinen Leuten mit leichtem Gepäck in aller Seelenruhe wissenschaftlichen Forschungen hin. Sein Buch ist ein bereichendes Zeugnis des Sieges des Menschen über die Natur, des Triumphes der modernen Wissenschaft. Aber auch köstliche Geschichten erzählt er uns von der Überlegenheit der Eskimos gegenüber den „zivilisierten“ Weißen. In seinem Buch weiß er ferner nach, daß im Norden des amerikanischen Kontinents Länder der Zukunft liegen, die berufen sein werden, im Weltkriege eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Es sind keine Utopien. Stefansson liefert den schlüssigen Beweis für die Wichtigkeit seiner Behauptungen.

Luise Sebold
geborene Fuchs

meine geliebte Frau, die treusorgende Mutter ihrer Kinder, ist am 28. November im Vincentiushaus zu Heidelberg nach schwerem Leiden sanft verschieden.

Von Beileidsbezeugungen bitte ich abzusehen.

Sebold,
Oberstaatsanwalt, Heidelberg.

Badisches Landestheater.
Sonntag, den 2. Dezember.
vorm. 11¹/₂—1¹/₄ Uhr. 6¹/₂ b. g. 9¹/₂. Sp. I 7.20.
Sp. I 1.80 M. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 601—900.

Aschenputtel. Die Bohème.

Maschinenfabrik Grikner
Aktien-Gesellschaft Durlach
laufen fortwährend

Pappel- u. Erlen-Rundholz
in Ia Qualität
von Forsten, Gemeinden und aus Privatbesitz.
Angebote erbeten. B. 917

Die durch den Tod erledigte Stelle des
Bürgermeisters der Stadt Waldshut
ist alsbald zu besetzen.
Bewerber mit praktischer Erfahrung werden ersucht, ihre Bewerbungen unter Beifügung des Lebenslaufes, der die Befähigung nachweisenden Zeugnisse und unter Angabe des Gehaltsanspruchs **spätestens bis 15. Dezember 1923** an den Gemeinderat der Stadt Waldshut einzureichen. B. 925

Der Gemeinderat Waldshut.

Nationalkassen beide
Kumm. erbet., kauft Bügler, Berlin
Potsdamerstraße 38. B564

Metallbetten
Stahlmatt., Kinderbett, direkt
an Private, Kata'og 78 R. frei.
Eisenmöbelfabrik Süßl (Zür.)

Badische Bank
Mannheim — Karlsruhe
Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Bücher als Weihnachts-Geschenke!

Fröhliche Weihnachten!

Deutsches Lesebuch von Prof. Ernst Wender.
Mit Bildschmuck von Prof. E. Bütenberger. Band I und II. An fast sämtlichen höheren Schulen Badens eingeführt. Hier ist sorgfältig ausgewählte beste deutsche Prosa und Poesie zusammengestellt; wir finden Lons, Scheffel, Eych, M. G. Riehl, Auerbach, Gebel, Viehig, Kofegger, Reinhard, Jrenffen, W. Raabe, Wisnara, Burle, Bonfels, Dehmel, Hesse, Eben Hedm, Hansjakob, Huggenberger, Lagerlöf, Gahghofer, Alban Stolz und viele andere vertreten. Als besonderer Vorzug wird an diesem Werke die jüdische bodenständige Eigenart und die völlige Parteilosigkeit gerühmt. Ein Durchblättern dieses Hausbuchs wird jedem zeigen, daß es nicht nur ein sehr gutes, sondern auch ein sehr billiges Weihnachtsgeschenk ist und nicht etwa nur für Kinder, sondern vor allem auch für Erwachsene. Band I: Umfang 388 Seiten, Grundpreis ohne Gebirgsanhang R. 2.80, mit Gebirgsanhang R. 3.10. Band II: Umfang 417 Seiten, Grundpreis ohne Gebirgsanhang R. 2.80, mit Gebirgsanhang R. 3.30. Ermäßigte Buchhändler-Schließzahl.

Verlag G. Braun G. m. b. H.,
Karlsruhe, Karlsruhertstraße 14.

Urteil.
In der Strafsache gegen den am 12. Juli 1883 in Pfelingen Bez. Amt Bretten (Baden) geb. und wohnhaften und verheirateten Händler
Otto Barth,
wegen Schleichhandels, hat die Bucherkammer des Landgerichts zu Heilbronn in der Sitzung vom 27. November 1923 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen eines Vergehens des Schleichhandels mit **Butter** zu der **Gefängnisstrafe von fünf Wochen** und zu der Geldstrafe von **zehn Billionen**, im Unvermögensfall zu der weiteren Gefängnisstrafe von zehn Tagen sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der aus der beschlagnahmten Butter erzielte Erlös wird eingezogen. Die Verurteilung des Angeklagten ist auf dessen Kosten je einmal im Leintalboten und im Amtsblatt von Karlsruhe öffentlich bekannt zu geben. Die Nichtigkeit vorstehender Abschrift wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urteils bescheinigt. Heilbronn, den 29. November 1923.
Gerichtsschreiber des Landgerichts.
Weingand. U. 647

Ermäßigungen beim Steuerabzug und Änderung der Wertanschläge für die Sachbezüge.
Die Verhältniszahl für Ermäßigungen beim Steuerabzug beträgt ab 2. Dezember ds. J. **achtundzweihundertfünfzigtausend**, für Sachbezüge ab 6. Dezember ds. J. **eine Million** (vgl. Bef. vom 3. Okt. 1923).
Karlsruhe, den 30. November 1923. U. 645
Die Finanzämter Stadt und Land.

Aufruf.
Wir rufen hiermit unser sämtliches Notgeld zum 1. Januar 1924 zur Einlösung bei der hiesigen Stadtkasse auf. B. 926
Nach diesem Tage verlieren sämtliche Notgeldscheine ihre Gültigkeit.
Mengen, den 1. Dezember 1923.
Das Bürgermeisteramt.

Durlacher Notgeld.
Die von der Stadt Durlach ausgebenen Not-

mit zur Heimaufnahme aufzuerufen. B. 924
Einlassungsstellen in Durlach: Stadtkasse und Stadt. Sparkasse. in Karlsruhe: Stadtkass. f. die Girozentrale Karlsruhe. Zur Erleichterung der Einlösung haben sich außerdem die der Karlsruher Bankvereins auf anstehenden Banken bereit erklärt, das Notgeld bis einschl. 14. f. Mts. in Karlsruhe zu nehmen. Letzter Einlassungstag: 15. Dezember 1923.
Durlach, 29. Nov. 1923.
Der Oberbürgermeister.

Jagdversteigerung.
Die staatliche Kasse auf der absonderten Gemarkung Hurrwald (etwa 158 Hektar) wird am **Montag, den 10. Dezember 1923, nachmittags 3 Uhr**, im Geschäftszimmer des Forstamts Steinbach auf 6 Jahre (1. Februar 1924—31. Januar 1930) öffentlich versteigert. U. 616
Die Realoffertentnahmen finden im Geschäftszimmer des Forstamts zur Einlassnahme auf.

Essentielle Versteigerung alter, für Eisenbahnwecke nicht mehr geeigneter Geräte, darunter Kochherde, Kfen, Bänke, Spezial Gasliren, Sturmlaternen, Schrotmaschine, 3 Nähmaschinen u. Werkzeuge für Schuhmacher u. v. m. m. am **Donnerstag, den 6. Dezember d. J. vormittags 8 Uhr** beginnend im Gerichtegebäude Karlsruhe, alter Personenbahnhof (Finanzamt Karlsruhe). Karlsruhe, 26. Nov. 1923.
Rechtsabteilung.
Materialamt. U. 619